eine Verfügung desselben Departements, betr die Kompetenzerweiterung des Hauptsteueramts Eßlingen.

Tagesereignisse.

Deutschland.

* Am letzten Sonntag hat auch die Gemeinde Oberbrüden ihren heimgekehrten Soldaten ein Dank- und Freudenfest bereitet. Der ganze Ort legte ein festliches Gewand an, Blumen und Guirlanden prangten überall, besonders an der Kirche und ihrer Umgebung. Der Gemeinderath hatte für jeden der Krieger, etwa 12 an der Zahl, 5 fl. als Ehrengabe votirt. Abends 5 Uhr fand feierlicher, sehr stark besuchter Gottesdienst statt, welchen Jedermann mit außerordentlicher Befriedigung verließ. Nach diesem folgten die Krieger einer freundlichen Einladung zu einem Mahle ins Pfarrhaus. Und den Schluß bildete eine gesellige fröhliche Unterhaltung im Wirthshaus zum Löwen. Der Tag wird Allen in schönem Andenken bleiben. Zu bedauern war nur, daß zwei der Ausmarschirten nicht mehr zurückkehren konnten: der eine erlag einer Verwundung, der andere einer Krankheit.

* Ihre Königlichen Majestäten veröffentlichen folgenden allgemeinen Dank:

„An der Uns durch die Gnade Gottes vergönnten Feier des fünfundzwanzigsten Jahrestags Unserer Vermählung, die Wir im Familienkreise zu begehen gedachten, haben aus dem ganzen Lande und von weiter her Behörden, Corporationen, Gemeinden, Vereine und einzelne Personen durch zahlreiche schriftliche und telegraphische Glückwünsche ihre Theilnahme bethätigt.

Durch diese Kundgebungen treuer Liebe und Anhänglichkeit innig gerührt und herzlich erfreut, sprechen Wir dafür Allen Unseren aufrichtigen und tiefgefühlten Dank aus.

Schloß Friedrichshafen, den 15. Juli 1871.

Karl. Olga."

Stuttgart den 15. Juli. Bei der hier durchgekommenen Deputation des 9. und 4. königl. bayer. Jägerbataillons befand sich ein Jäger, der mit der goldenen Tapferkeitsmedaille geschmückt war. Auf Befragen, wodurch er sich diese große Auszeichnung verdient habe, erzählte er mit großer Einfachheit: „Bei Sedan da haben die Franzosen die Brücke nach Bazeilles sprengen wollen, der Zündfaden brannte schon und „„do bin i mit zwa Mann vor und hob den Foden abg'hauen.““ Daß er dabei sein Leben aussetzte, davon sprach er gar nicht, er dachte nur an seine Kameraden, die auf der andern Seite standen. Die Tapferkeitsmedaille trägt ihm nun täglich bis an sein Lebens-Ende eine Pension von 24 kr.

* Auf dem Heilbronner Wollmarkt vom 3.—6. d. M. bewegten sich die Preise für deutsche Wolle von 75 fl. bis 90 fl., von rauher Bastardwolle von 92 fl. bis 100 fl., von mittlerer Bastard von 100 fl. bis 110 fl. und von feiner Bastard von 112 fl. bis 118 fl. Im Ganzen kamen auf den Markt 4880 Zentner. Davon wurden verkauft und abgewogen 4080 Zentner. Der Rest von 800 Zentnern ist in der Wollhalle eingelagert.

Karlsruhe den 14. Juli. Die Karlsr. Ztg. bringt einen Auszug aus der definitiven Verlustliste der badischen Feldivision. Hiernach sind von Offizieren und Aerzten 31 todt, 147 verwundet, 4 vermißt; von den Mannschaften 413 todt, 2584 verwundet, 259 vermißt. Die Gesammtsumme der Todten, Verwundeten und Vermißten stellt sich daher auf 3438. Von den Vermißten kamen zurück 4 Offiziere und Aerzte und 220 Mann; in der Gefangenschaft starben 13 Mann, noch vermißt sind 26 Mann.

München den 15. Juli. Der Kronprinz des deutschen Reiches ist um 9 Uhr 10 Minuten von Frankfurt a. M. kommend, hier eingetroffen und auf dem prächtig geschmückten Bahnhofe vom Könige, den Prinzen, der Generalität und den Stadtverordneten empfangen worden. Auf der Fahrt zur Residenz wurden der Kronprinz und der König von der unabsehbaren Menge mit begeisterten Hochs begrüßt.

Ems den 12. Juli. Heute ist aus Stuttgart der württ. Kriegsminister v. Suckow mit seinem Adjutanten, Major v. Steinheil, hier eingetroffen und vom Kaiser empfangen worden.

Berlin den 13. Juli. Der „Reichs-Anzeiger" publicirt das vom Kaiser vollzogene Gesetz in Betreff der Dotationen, wie es aus den Beschlüssen des Reichstags hervorgegangen. Die Namen der zu Dotirenden sind noch immer nicht bekannt.

Straßburg den 14. Juli. Eine Verordnung des Generalgouverneurs setzt die Wahlen zur vollständigen Erneuerung der Gemeinderäthe in allen Gemeinden Elsaß-Lothringens auf den 30., resp. 29. und 30. d. M. an. Wir werden an dem Wahltage aller Wahrscheinlichkeit nach einen heißen Kampf erleben; ob das französische oder das deutschfreundliche zur Versöhnung geneigte Element als Sieger aus ihm hervorgeht, müssen wir abwarten, da es im gegenwärtigen Augenblick sehr schwer ist, eine ungefähre Uebersicht über das annähernde Zahlenverhältniß beider Parteien zu gewinnen. Der Deutschenhaß ist zwar bei allen Elsäßern fast gleich groß, aber eigentlich zu Tage tritt er nur bei den unteren, ungebildeten Classen, während die Gebildeteren sich auf den passiven Widerstand beschränken und im Uebrigen so schlau sind, angesichts der vollzogenen Thatsachen sich nicht selbst ins Gesicht zu schlagen.

Die Raben.

Zweiter Theil.

(Fortsetzung.)

14.

Andreas vermuthete eine gute Nachricht und fragte von ungefähr seine Tochter:

„Hat Herr von Esterac oder Frau von Ribière einen Brief aus Toulon oder Paris erhalten?"

„Nein."

„Es hat sich also da nichts verändert?"

„Nichts."

Ah, das ist etwas Anderes. Desto schlimmer — ich glaubte —"

Es entstand ein neues Schweigen. Susanne brach es zuerst.

„Mein Vater," sagte sie mit der größten Ruhe, „standest Du nicht in Geschäftsverbindung mit einem Bauer aus der Umgegend, Namens Cosserousse?"

Andreas horchte auf.

Seine Tochter fuhr fort:

„Weißt Du, warum ich davon spreche? Es kann sein, daß Cosserousse seinen Hof verlassen und vier bis fünf Meilen von hier bei einem Freund des Herrn von Esterac eintreten will. Man sagte zu diesem Freunde, daß Cosserousse Schulden habe, daß Du sein Gläubiger wärest und —"

„Es ist nicht wahr, es ist nicht wahr!" fiel der alte Krämer lebhaft ein; „er hat mir ausgezahlt —"

„Desto besser. Das dachte ich," sagte Susanne. „Du weißt wohl, daß ich vom Notar Berard beauftragt wurde, Dich zu benachrichtigen, daß Cosserousse bezahlen wolle, eine Nachricht, welche Dir Vergnügen machte, weil Du nicht sicher wareſt, ob dein Schuldner zahlbar —"

„Es ist möglich, ich habe es vergessen," antwortete Andreas kurz. „Ich habe es nicht gern, daß man sich in meine Geschäfte mischt."

„Wer ist dieses man?" fragte Susanne. „O mein Vater, wäre ich das oder vielleicht Herr von Esterac? Hast Du kein Vertrauen zu ihm?"

„Doch, sicher."

„Glaubst Du, daß wir ihm einige Dankbarkeit schuldig sind?"

„Ja," murmelte der Greis, entzückt, seine Tochter so verständig sprechen zu hören.

Wohlan denn, er bittet Dich um etwas, indem er Dir unbedingte Verschwiegenheit verspricht. Du kennst seine Offenheit und seine Güte. Er fürchtet, jenem Manne Unrecht gethan zu haben und er wollte sicher sein, daß Cosserousse keine Schulden habe. Er wünschte also ein Wort von Dir, eine Bescheinigung, daß Anselm den und den Tag Dir gezahlt hat."

„Aber wozu das?" fragte der Alte, dem die ganze Sache nicht klar vorkam.

„Mein Gott, um ihm einen Gefallen zu thun!" sagte Susanne. „Denke doch, ich bin so unvorsichtig gewesen, ihm zu erzählen, daß Cosserousse Dein Schuldner war, abes es nicht mehr sei. Natürlich, diese Bescheinigung enthält nichts Neues für ihn, sondern dient nur als Beweis für seinen Freund. Und dann," fügte sie hinzu, ihren Vater küssend, „wenn Du heute Abend mit mir zufrieden bist, wenn Du findest, daß ich recht vernünftig und artig bin, es wäre nicht recht von Dir, es mir zu verweigern."

„Nun meinetwegen! Ich muß thun, was Du willst!" antwortete Andreas, wenn auch mit unwilliger Miene.

Er holte das Buch, schlug die Seite auf, worauf der Name Anselm Cosserousse stand, nahm ein Stückchen Papier und schrieb:

„Ich bescheinige, daß Anselm Cosserousse, mein Schuldner seit dem 4. October 1821 für eine Summe von 300 Francs, am 4. October des laufenden Jahres das Capital und zwei Jahre rückständige Zinsen mir zurückgezahlt hat.

7. Novbr. 1826. Andreas Servaz."

Der Alte schrieb langsam. Endlich war es fertig. Seine Tochter nahm den Zettel.

(Forts. folgt.)

Fruchtpreise.

Winnenden den 13. Juli. Kernen 7 fl. 2 kr. Dinkel 5 fl. 4 kr. Haber 5 fl. 15 kr. ferner per Simri: Gerste 1 fl. 15 kr. Mischling 1 fl. 43 kr., Roggen 1 fl. 36 kr. Ackerbohnen 2 fl. 20 kr., Waizen 1 fl. 48 kr. Linsen — fl. — kr. Welschkorn 1 fl. 48 kr. Wicken 2 fl. 48 kr., Kartoffeln 28—32 kr. 1 Pfd. Butter 27 kr. 1 Bund Stroh 15 kr. 1 Ctr. Heu — fl. — kr.

Gestorben

den 15. d. Mts.: Friederike Fritz, ledig, 47 Jahre alt, an Wassersucht. Beerdigung fand Montag den 17. d. Mts., Vormittags 9 Uhr statt.

Synodal-Gottesdienst in Backnang
am Mittwoch den 19. Juli 1871.
Vormittags 10 Uhr Predigt: Herr Helfer Teichmann von Murrhardt.

Redigirt, gedruckt und verlegt von L. Wildt in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

Nro. 84. Donnerstag den 20. Juli 1871. 40. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Backnang 41 kr., im Oberamtsbezirk Backnang 45 kr., und außerhalb dieses 48 kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Backnang 1 fl. 25 kr., außerhalb desselben 1 fl. 34 kr. Man abonnirt bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 kr., die zweispaltige das doppelte ꝛc.

Oberamt Backnang.

An die Verwaltungs-Aktuare.

Dieselben werden angewiesen, umgehend hieher anzuzeigen, ob den öffentlichen Rechnern ihre Rechnungshandbücher (Rapiat, Steuerabrechnungsbuch) auf 1. Juli 1871 zugestellt worden sind.

Den 19. Juli 1871.

K. Oberamt.
Drescher.

Oberamt Backnang.

An die Gemeindebehörden,

betreffend die jährliche Revision der Brandversicherungs-Cataster.

Behufs der Schätzung derjenigen Neubauten und Aenderungen, welche **an Fabriken und werthvollen Gebäudezubehörden** seit der letzten Schätzung zum Zweck der jährlichen Aenderung der Feuerversicherungsbücher eingetreten sind, werden die Gemeindebehörden unter Hinweisung auf Art. 12 des Gesetzes vom 14. März 1853 beauftragt, die Betheiligten zur unverweilten Anmeldung aufzufordern, hierauf die Durchsicht der auf **Fabriken und ähnliche Gebäude** bezüglichen Einträge des Feuerversicherungsbuchs vorzunehmen und die hienach sich ergebenden Aenderungs-Anträge

bis 25. k. Mts.

dem Oberamt anzuzeigen, wobei die der Schätzung zu unterwerfenden Gegenstände (Gebäude- oder Zubehörden) unter Angabe des muthmaßlichen Werths einzeln zu bezeichnen sind.

Nach Art. 12 des Gesetzes vom 11. März 1853 (Reg.-Bl. S. 83) hat sodann die Einschätzung der in die Brandversicherungsanstalt aufzunehmenden Gebäude ordentlicher Weise im Laufe der letzten Monate des Jahres statt zu finden und es hat zu dieser Zeit auch der Gemeinderath sämmtliche Versicherungs-Anschläge in der Gemeinde zu prüfen und eine neue Schätzung derjenigen Gebäude zu veranlassen, deren Anschlag zu ändern ist.

Die Ortsvorsteher und Gemeinderäthe werden nun angewiesen, die vorgeschriebene Prüfung der Brandversicherungs-Anschläge **sämmtlicher Gebäude unter Beiziehung der Ortsfeuerschauer** vorzunehmen und dabei das Brandversicherungs-Cataster **von Nummer zu Nummer** zu durchgehen, an die Eigenthümer der zur Theilnahme an der Brandversicherungs-Anstalt verpflichteten Gebäude den vorgeschriebenen öffentlichen Aufruf zur Anmeldung der sich ergebenden Aenderungen alsbald zu erlassen und die seit der letzten Einschätzung vorgekommenen Neubauten und Bauveränderungen, sowie auch die auf die Klassen-Eintheilung Einfluß habenden Aenderungen der inneren Einrichtung, des Gewerbetriebs ꝛc. vorschriftsmäßig zu verzeichnen.

Das hierüber von dem Ortsvorsteher zu führende Verzeichniß ist spätestens bis 20. September d. J. hieher vorzulegen und zugleich anzuzeigen, ob und wie viele Gebäude des Gemeindebezirks einer neuen oder veränderten Schätzung oder Klassen-Eintheilung zu unterwerfen sind.

Diesem Bericht des Ortsvorstandes ist von dem Gemeinderath die Beurkundung beizufügen, daß die jährliche Prüfung der Gebäudeversicherungs-Anschläge unter Zuziehung der Ortsfeuerschauer der Vorschrift gemäß **von Nummer zu Nummer** vorgenommen und welche Verfügung hiebei getroffen worden sei.

Hiebei wird bemerkt, daß nach der Ministerialverfügung vom 6. Mai 1868 (Reg.-Bl. S. 200) die Gebühren für die Catastr-Revision und für die Brandsteuer-Umlage, welche nach der Gebäudezahl sich bemessen, von nun an nicht mehr nach der zehnjährigen Normalzaehl, sondern nach der auf 1. Januar jeden Jahrs wirklich vorhandenen Gebäudezahl zu berechnen sind.

Auch werden nach neuerer Praxis die Gebühren für die Cataster-Revision den Gemeinden, in welchen neue Feuerversicherungsbücher angelegt werden, oder in welchen keine Cataster-Aenderungen vorgekommen sind, gleichfalls verwilligt.

Schließlich wird unter Hinweisung auf Art 21 und 22 der Maß- und Gewichtsordnung für den norddeutschen Bund vom 17. August 1868 (Reg.-Bl. von 1871 S. 32—36) und auf die Ministerial-Verfügung vom 6. Mai 1871 (Amtsblatt S. 103) angeordnet, daß bei der bevorstehenden Jahresschätzung, da sie auf 1. Januar 1872 aufzunehmen ist, das Metermaß angewendet, und hienach insbesondere die Dimensionen der Gebäude in diesem Maße ausgedrückt werden.

Backnang den 19. Juli 1871.

K. Oberamt.
Drescher.

Revier Reichenberg.

Stammholz-Verkauf.

Samstag den 22. Juli, Morgens 7 Uhr auf der Revieramtskanzlei vom Staatswald Dornrain und Alterschlag: 9 Fichtenstämme von 30—80' Länge mit 106 C. II. Cl., 38 C. III. Cl., 127 IV. Cl.; 3 Fichtenstangen 30—40' lang.

Reichenberg den 17. Juli 1871.

K. Revieramt.

Backnang.

Fahrniß-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der ledig verstorbenen Friederike Fritz wird am **Samstag den 22. Juli d. J.,** von Vormittags 8 Uhr an, die vorhandene Fahrniß im Aufstreich verkauft, hauptsächlich in Frauenkleidern bestehend.

Liebhaber werden in das städtische Armenhaus eingeladen.

Den 19. Juli 1871.

K. Gerichtsnotariat.
Reinmann.

Backnang.

Fahrniß- und Pferde-Versteigerung.

In der Gantsache des Ludwig Sumser, Mühlenbesitzers hier, kommen am **Mittwoch den 26. d. M.** im öffentlichen Aufstreich von Morgens 8 Uhr an zum Verkauf: Gold und Silber, Bücher, 2 Gesindebetten, Leinwand, Küchegeschirr, Schreinwerk, darunter 1 Sekretär und 1 Kommode, Faß- und Bandgeschirr, darunter 1 fünfeimriges Faß, ca. 6 Eimer Most, allerlei Hausrath, darunter 97 Stück

Säcke; Vieh, darunter 1 brauner u. 1 schwarzbrauner Wallach; Fuhrgeschirr, darunter 1 großer angemachter Mühlwagen und 1 Bernerwägele, Bauerngeschirr und allgemeiner Hausrath.

Die Liebhaber wollen sich in der unteren Mühle einfinden.

Den 15. Juli 1871.

K. Gerichtsnotariat.
Reinmann.

Schönbronn,
Gemeinde Grab.

Liegenschafts-Verkauf.

Das zu dem Nachlaß der verstorbenen

Gottfried Munz,

Bauern Wittwe in Schönbronn gehörige Anwesen, bestehend in:

1 einstock. Wohnhaus mit gewölbtem Keller,
1 Wagenhütte,
1 dreibarnigten Scheuer,
1 Backofen,
1/8 Mrg. 15,4 Rth. Hofraum,
1 7/8 Mrg. 9,6 Rth. Gärten,
14 4/8 Mrg. 34,1 Rth. Acker,
6 1/8 Mrg. 6,4 Rth. Wechselfeld,
12 1/8 Mrg. 21,1 Rth. Wiesen,
31 7/8 Mrg. 34,3 Rth. Waldungen.

66 7/8 Mrg. 24,9 Rth.

zusammen angeschlagen zu 12,305 fl.
worauf bis jetzt geboten wurden 11,000 fl.
kommt am

Montag den 31. Juli l. J.,
Morgens 9 Uhr,

auf dem Rathszimmer in Grab zum zweiten mal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber, Auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen, mit dem Bemerken eingeladen werden, daß dieß der letzte Aufstreich ist und die Genehmigung an diesem Tage erfolgen wird.

Den 17. Juli 1871.

K. Amtsnotariat Murrhardt.
Dinkelacker.

Waldenweiler,
Gerichtsbezirk Sechselberg.

Gläubiger-Aufruf.

Mit dem Versuche außergerichtlicher Erledigung der Schuldensache des

Jakob Hägele, Webers von hier

oberamtsgerichtlich beantragt, fordern wir dessen sämmtliche Gläubiger, insbesondere auch Diejenigen, welche bei dem gegen Jakob Hägele im Jahre 1853/54 durchgeführten Gantverfahren nicht befriedigt worden sind und ihre Befriedigung auch seither nicht erlangt haben, hiemit auf, ihre Ansprüche und Vorzugsrechte längstens bis zum

15. August d. J.

anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls keine Rücksicht auf sie genommen werden könnte.

Hiebei wird den Gläubigern eröffnet, daß die blos in Fahrniß und Activposten bestehende Activmasse 129 fl. 5 kr.
und der bescheinigte im Falle eines wiederholten Gantverfahrens in III. Klasse bevorzugte Beibringens-Anspruch der Ehefrau 149 fl. 28 kr.
beträgt, daß somit für die unbevorzugten Gläubiger keine Aussicht auf Befriedigung vorhanden ist.

Den 15. Juli 1871.

K. Amtsnotariat Unterweissach.
Gall.

Gemeinderath Sechselberg.
Für denselben:
Vorstand Memminger.

Marbach a. N.

Murrfloß-Verpachtung.

Auf Georgii 1872 lauft die Pachtzeit über den Betrieb des Floßrechtes auf der Murr ab. Die Wiederverpachtung findet am

Dienstag den 8. August,
Vormittags 10 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause statt, wozu die Liebhaber, hier unbekannte mit Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 17. Juli 1871.

Gemeinderath.
Stadtschultheiß Fischer.

Mittelbrüden,
Gemeindebezirks Oberbrüden.

Schafwaide-Verleihung.

Am **Samstag den 5. Aug.**, Nachmittags 1 Uhr, wird in der Wohnung des Anwalts Heller die hiesige Sommerschafwaide, welche 125 Stück ernährt, von der Ernte an bis Weihnachten 1871 an den Meistbietenden öffentlich verliehen, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 18. Juli 1871.

Anwalt Heller.

Mettelberg.

Schafwaide-Verpachtung.

Die hies. Herbst- und Winterschafwaide, welche mit 200 Stück befahren werden kann, wird am

22. Juli d. J.,
Nachmittags,

in der Rose hier verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Anwalt **Ellinger.**

Fornsbach.

Holz-Verkauf.

Am **Samstag den 22. Juli,**
Nachmittags 2 Uhr,

werden in der **Krone** in Fornsbach

35 Klafter buchene Scheiter,
15 Klafter buchene Prügel,
ca. 600 Cubikfuß buchen Sägholz,

aus dem Hornberg, und 24 Stück Eichen mit ca. 3000 Cub.' aus dem Eichwald beim Plappphof im Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Reutenhof,
Gemeinde Reichenberg.

Hofguts-Verkauf.

Das in Nr. 77 dieses Blattes näher beschriebene Hofgut bringe ich auf dem Rathszimmer zu Reichenberg am

Jakobi-Feiertag den 25. Juli d. J.,
Mittags 11 Uhr,

im letzten Aufstreich zum Verkauf, wozu ich die Liebhaber mit dem Anfügen freundlichst einlade, daß die Zahlungsbedingungen äußerst billig gestellt werden können.

Am 12. Juli 1871.

Johann Morsch,
Landwirth.

Letzten Dienstag den 18. dß. gieng auf der Straße von Rudersberg nach Backnang ein

goldener Hemdknopf

verloren; der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung bei der Redaction d. Bl. abzugeben.

Knecht-Gesuch.

Ein kräftiger und geordneter Mensch im Alter von 16—18 Jahren, der 5 Stücke Rindvieh zu besorgen und zeitweise auch Hausknechtsdienste zu leisten hätte, findet gegen guten Lohn dauernde Stelle. Wo? sagt die Redaktion d. Bl.

Maubach.

Versteigerung von Wein und Wirthschafts-Geräthen, einem Wagen und Roßgeschirr.

Am Jakobi-Feiertage **Dienstag den 25. d. M.,** von Morgens 9 Uhr an, halte ich in der Krone in Maubach eine Versteigerung, wobei vorkommt:

3 Eimer rother Unterländer Wein von 1868.
1 1/2 Eimer dto. von 1869.
6 Eimer dto. von 1870.
6 Eimer Most von 1870.
Wirthschaftstafeln, Bänke, Gläser u. s. w.; ferner
1 3—4spänniger Leiterwagen mit eisernen Achsen und endlich
1 Roßgeschirr.

Das Getränke wird eimer- und imiweise verkauft.

Friedrich Geiger
im Seehof.

Murrhardt.

Ein Güllenfaß,

etwa 2 Eimer haltend, noch wie neu, in Eisen gebunden, hat aus Auftrag billig zu verkaufen

Albrecht Seeger,
Kübler.

Oberbrüden.

Danksagung.

Für die vielen reichen Beweise der uns während des nun beendigten Feldzuges sowie seit unserer Rückkehr in die Heimath geschenkten Liebe, für die Aufmerksamkeit, die uns immer und überall zu Theil wurde, sagt besonders auch der hies. Ortsbehörde im Namen seiner übrigen Kameraden seinen verbindlichsten Dank,

Den 17. Juli 1871.

Christian Layer,
Obermann.

Backnang.

6 Eimer Most

hat zu verkaufen

Friedr. Aug. Winter.

Reichenberg.

Bekanntmachung.

Nachdem meine Ehefrau Dorothea, gewesene Wittwe Schäfer, von mir getrennt lebt, veröffentliche ich hiemit, daß ich keinerlei Verbindlichkeiten, die sie auf meinen Namen eingeht, nachkommen werde.

Zimmermann **Müller.**

Schleißweiler.

Unterzeichneter hat einen zweijährigen zum Ritt tauglichen

Farren

(Wächt) zu verkaufen.

Gottlob Müller.

Donnerstag Engel.

Schuld- & Bürg-Scheine

sind stets vorräthig in der

Druckerei des Murrthalboten.

Tagesereignisse.

Deutschland.

* Nach einer Bekanntmachung des Finanzministeriums vom 17. Juli werden die Inhaber von den im vorigen Jahr ausgegebenen verzinslichen Kassenscheinen der württemberg. Staatsschuldenzahlungskasse, da diese auf den 15. August d. J. einzulösen sind, aufgefordert, dieselben durch Uebergabe an die Staatshauptkasse oder an ein Kameralamt zur Einlösung zu bringen. Die Einlösung kann auch vor dem 15. August stattfinden und wird der Zahlungswerth vergütet, welchen die Kassenscheine nach der auf ihrer Rückseite angefügten Skala am Tage der Einlösung haben; über den 15. Aug. hinaus wird kein weiterer Zins bezahlt. Ersatzleistung im Falle des Verlusts eines Kassenscheins findet nicht statt.

* Die Schwäbische Industrie-Ausstellung in Ulm wurde am Sonntag den 16. Juli eröffnet, wobei als Königlicher Commissär der Präsident der K. Centralstelle für Handel und Gewerbe, Hr. v. Steinbeis functionirte. Die Ausstellung ist in einer Weise gelungen, die auch hochgespannte Erwartungen übertrifft. Sie ist in hohem Grade sehenswerth und lehrreich.

Tübingen den 16. Juli. Die Heuernte ist befriedigend ausgefallen. Die Fruchtfelder stehen ausgezeichnet schön; die Aussichten beim Hopfen sind verschieden, aber im Allgemeinen keineswegs günstig.

Biberach den 15. Juli. Gegenwärtig werden in vielen Dorfschaften unseres Bezirks Festlichkeiten zu Ehren der heimgekehrten Krieger veranstaltet, bei welchen sich durchgängig eine warme und aufrichtige patriotische Gesinnung kundgiebt. Die Soldaten werden meist neben unentgeltlicher Bewirthung noch mit erheblichen Geldunterstützungen erfreut.

München den 15. Juli. Der König dankt in einem Armeebefehl dem treuen bayrischen Heere für seine tapferen Thaten, gedenkt bewegten Herzens der Kriegsopfer, ermahnt auch unter den Segnungen des Friedens ächte Kriegstugenden zu pflegen, auf daß diese in lebendiger Kraft sich erhalten und in den Söhnen dereinst der Heldenmuth der Väter wiedergefunden werde.

München den 16. Juli, 1/2 1 Uhr. Nach einer auf dem Oberwiesenfeld stattgehabten Parade ist soeben unter Kanonendonner und Glockengeläute der Truppeneinzug beim schönsten Wetter und unter dem unbeschreiblichen Jubel der Bevölkerung programmgemäß erfolgt.

München den 16. Juli. Nach der vom Könige abgenommenen Parade überreichte der Kronprinz von Preußen an einen Hauptmann (v. d. Tann) und fünf Unteroffiziere Namens des Kaisers das eiserne Kreuz erster Klasse. Am Siegesthor hielt der Bürgermeister Erhardt an den König und den Kronprinzen Ansprachen. Dort erfolgten auch die Begrüßungen des Generals von der Tann und der übrigen Commandanten. In Begleitung des Kronprinzen war Generallieutenant v. Blumenthal.

München den 16. Juli. In der Ansprache, die der Bürgermeister Erhardt an den Kronprinzen am Siegesthore hielt, drückte derselbe seine Freude aus, den Kronprinzen bei dem erhebendsten Feste, das München je gefeiert, begrüßen zu können, erinnerte an des Kronprinzen Aufenthalt in München bei Beginn des Krieges, hob hervor, wie glänzend sich der Kronprinz im Vertrauen auf die gerechte Sache Deutschlands bewährt habe, und erwähnte, daß außer der militärischen auch die politische Einigung erzielt und das deutsche Reich neu erstanden sei. Die Ansprache schloß folgendermaßen: „Ew. Königliche Hoheit haben sich die Liebe der süddeutschen Soldaten erobert, aber auch unsere Herzen schlagen Ihnen warm und begeistert entgegen und es soll kein Zwiespalt mehr sein zwischen Nord und Süd. Möge Ew. Königl. Hoheit als ein Zeichen der Dankbarkeit die dem gemeinsamen Vaterlande geleisteten Dienste und als Beweis unserer festen Hoffnungen für die Gestaltung der Zukunft Deutschlands aus den Händen dieser Jungfrauen den Lorbeerkranz entgegennehmen." Der Kronprinz erwiderte mit Gruß und Dank an München für den überreichten Lorbeerkranz, dankte für den freundlichen Empfang der tapferen Truppen und drückte die Hoffnung aus, daß die im Felde begonnene Waffenbrüderschaft der deutschen Stämme im Frieden würde weiter ausgebaut werden. Der Kronprinz dankte den Frauen und Jungfrauen für das, was sie an den Soldatenwaisen und Verwundeten gethan, und empfahl schließlich die gestorbenen Helden dem ehrenden Andenken des Vaterlandes.

München den 17. Juli. Nach Beendigung des Einzugs fand in der Residenz Militärbankett statt. Der Toast des Königs auf die siegreiche Armee und deren Führer wurde vom Kronprinzen in längerer mit allgemeiner Begeisterung aufgenommener Rede mit einem Toast auf den König von Bayern erwiedert. In der Theatervorstellung kam es zu wiederholten stürmischen Huldigungen für den König und den Kronprinzen. Bei der Hinweisung des Prologs auf die Hoffnungen, welche das Reich auf König Ludwig und Kronprinz Friedrich Wilhelm setze, reichte der König stehend und Angesichts des Publikums dem Kronprinzen die Rechte und nicht enden wollender Jubel erfüllte das Haus. Die Illumination der Stadt ist die glänzendste, die München je gesehen. Kein Haus ist unbeleuchtet. Um 10 1/2 Uhr durchfuhr der Hof mit dem Kronprinzen und dessen Begleitung die Stadt. Hierbei, wie überhaupt, rief das Erscheinen des Kronprinzen die allgemeinste Theilnahme des überaus zahlreichen, von allen Landestheilen zusammengeströmten Publikums hervor.

München den 18. Juli. Der deutsche Kronprinz ist heute früh mit Extrazug abgereist, um über Frankfurt und Ems wieder nach England zurückzukehren.

Dresden den 17. Juli. Der Kronprinz von Sachsen erhielt von dem Kaiser von Rußland ein Telegramm, in welchem ihn der Kaiser zum russischen Feldmarschall ernennt.

Rußland.

* Nach amtlicher Mittheilung aus Gumbinnen ist in Wikowyszki (russisch Polen, Gouvernement Augostowo) die Cholera ausgebrochen und hat in wenig Tagen 34 Opfer gefordert. In Wilna herrscht die Krankheit bereits über 4 Wochen. Die Verbreitung der Krankheit geschah von Wirballen aus.

Frankreich.

Paris den 13. Juli. General Faidherbe ist zum Großoffizier der Ehrenlegion ernannt worden. Aurelle de Palladine soll als Divionsgeneral nach Bordeaux, Bourbaki in gleicher Eigenschaft nach Lyon gehen.

Paris den 14. Juli. Das Amtsblatt veröffentlicht die Ernennung des Generals Ladmirault zum Gouverneur von Paris. — Heute Nachmittags um 1 Uhr erfolgte die Explosion einer Pulverfabrik im Südosten der Stadt.

Paris den 15. Juli. Die Amtsztg. theilt mit: Die Explosion in Vincennes entstand in einem Artillerieschuppen, welcher zur Aufbewahrung von Patronen und Geschossen diente. Da die Schläge nach einander in getrennten Werkälen erfolgten, konnten die Arbeiter meistens entfliehen. Es gab aber 3 Todte, 3 schwer und 25 leicht Verwundete. Das Feuer entstand durch die Unachtsamkeit von Arbeitern, welche damit beschäftigt waren, Patronen zu entleeren.

Paris den 15. Juli. Berichte aus der Schweiz melden von einem in Genf verübten Mordanfall gegen Bazaine. Der Mörder habe aber statt des Marschalls dessen Bedienten getroffen.

* Das Lyoner Journal berichtet von ernsthaften Unruhen, die in der Nacht vom 10. d. in Nizza ausgebrochen seien. Eine Bande durchlief die Stadt unter dem wüthenden Geschrei: Es lebe Garibaldi! nieder mit Frankreich! Tod den Franzosen! Die Aufständischen erdolchten darauf die Brüder Gilly, französische Unternehmer. Einer derselben liegt am Tode.

England.

London den 15. Juli. Die Kronprinzessin von Deutschland reiste heute Morgen mit ihren Kindern und Gefolge nach Osborne zu einem Besuch bei der Königin ab.

Land- & Volkswirthschaftliches.

Landesproduktenbörse.

Stuttgart den 17. Juli. In den letzten 8 Tagen hat die Witterung einen ziemlich beständigen Charakter angenommen, und die Berichte über den Stand der Felder lauten sowohl vom In- als Ausland viel günstiger, als in den Vorwochen. Das Getreidegeschäft bewegte sich in Folge dessen an den auswärtigen maßgebenden Handesplätzen in sehr engen Gränzen, und es war nicht nur die Stimmung im Allgemeinen recht matt, sondern es büßten auch die Preise mitunter etwas ein. An den süddeutschen Märkten dagegen ist immer noch keine wesentliche Aenderung eingetreten, und die Preise konnten sich trotz der eingelaufenen flauen Berichte von auswärts beinahe vollständig behaupten. Die heutige Landesproduktenbörse verlief in ruhiger Stimmung und der Verkehr war außergewöhnlich schwach. Wir notiren: Waizen ungar. 7 fl. 36 kr., bayr. 7 fl. 42—48 kr., Kernen 7 fl. 20—27 kr., Haser 5 fl. 20 kr. Mehlpreise pr. 200 Pfd. incl. Sack. Mehl Nr. 1 21 fl. 45 kr. bis 22 fl. 15 kr., Nr 2 19 fl. 45 kr. bis 20 fl. 15 kr., Nr. 3 17 fl. 30 kr. bis 18 fl. Nr. 4 15 fl. 30 kr. bis 16 fl.

Fruchtpreise.

Mittelpreis per Zoll-Ctr.

Hall den 15. Juli. Kernen 6 fl. 55 kr. Gemischt — fl. — kr. Roggen 5 fl. 23 kr. Haber 4 fl. 57 kr. Gerste — fl. — kr.

Heilbronn den 15. Juli. Dinkel 5 fl. 8 kr. Gerste 4 fl. 47 kr. Haber 4 fl. 34 kr. Waizen — fl. — kr. Kernen — fl. — kr.

Ulm den 15. Juli. Kernen 6 fl. 54 kr. Waizen 7 fl. — kr. Roggen 5 fl. 47 kr. Gerste 4 fl. 34 kr. Haber 5 fl. 9 kr.

Ravensburg den 15. Juli. Korn 7 fl. 6 kr., Roggen 5 fl. 10 kr., Gerste 4 fl. 24 kr. Haber 5 fl. 22 kr.

Rottweil den 15. Juli. Kernen 6 fl. 57 kr. Waizen — fl. — kr. Dinkel 4 fl. 49 kr. Haber 5 fl. 48 kr., Gerste — fl. — kr.

Literarisches.

Die bei Eduard Hallberger in Stuttgart erschienene große illustrirte Kriegszeitung **„Vom Kriegsschauplatz“** liegt jetzt abgeschlossen und vollendet vor uns. Wenn diese Zeitung bei ihrem Beginne versprach, ein getreues Bild des großen Völkerkampfes geben zu wollen, so ist sie diesem Versprechen im Laufe ihres Erscheinens und bis zur letzten Nummer in ganz vorzüglicher Weise nachgekommen. Indem wir die nunmehr als stattlicher Band vor uns liegenden Blätter nochmals durchgehen, erhalten wir den lebhaftesten und interessantesten Gesammteindruck über alle Ereignisse des Riesenkampfes, einen Eindruck, der auch in diesen Blättern auf Kind und Kindeskind vererbt zu werden verdient. Wir wüßten deßhalb auch für unsere heimkehrenden Krieger kein schöneres Erinnerungszeichen, als diese Kriegszeitung, welche durch die Fülle und Trefflichkeit der Illustrationen, durch die reiche Zahl der Einzelschilderungen und vorzüglich durch die fortlaufende Kriegsgeschichte von dem berühmten Geschichtsschreiber Professor Müller, unter der Kriegsliteratur einen der ersten Plätze einnimmt. Wie wir hören, ist noch eine kleine Anzahl kompleter Exemplare vorhanden, welche auch in **schönem Einbande** abgegeben werden.

Die Raben.

Aus dem Französischen des A. de Pontmartin, übertragen von Albert Wittstock.

Zweiter Theil.

(Fortsetzung.)

14.

„Danke, Vater,“ sagte sie. „Herr von Esterac ist so gut! Und ich werde Dich stets lieben.“

„Darauf rechne ich,“ antwortete Andreas, über die Schmeicheleien seiner Tochter erfreut.

„Morgen früh, bevor Du aufstehst, werde ich nach Mende gegangen sein, wo mich Herr von Esterac und Frau von Ribière erwarten. Ich werde bald zurückkommen und dann werden wir glücklich sein.“

„Glücklich?“ rief der Vater, welcher nicht gehofft hatte, dieses Wort jemals aus dem Munde seiner Tochter zu hören.

„Ja, glücklich,“ erwiderte sie. „Ist es nicht Dein Glück, mich endlich ruhig und bei Sinnen zu sehen? Nicht mehr von den Leuten sagen zu hören, ich sei eine Irre, eine Verrückte?“

„Ganz gewiß!“ sagte Andreas.

„Wohlan, Du sollst diese Freude haben, ich verspreche es Dir, aber um sie zu haben, mußt Du mir noch eine Bitte gewähren.“

„Welche?“

Susanne warf sich ihrem Vater zu Füßen und mit erhobenen Händen sagte sie:

„Mein Vater, ich bitte um Deine Zustimmung zu meiner Heirath mit Jacob Boucard!“

Welcher Schreck für den alten Andreas, der seine Tochter schon geheilt glaubte. Er hob seine Augen gen Himmel und eine Thräne rollte über seine bleiche Wange.

„O die Unglückliche!“ rief er. „Es ist schlimmer, als je, all' ihr Wahnsinn geht da hinaus.“

„Mein Vater,“ wiederholte das junge Mädchen inständig, „verweigere mir nicht, ich beschwöre Dich, die Zustimmung; um die ich Dich bitte, es hängt unser Aller Glück davon ab!“

Sie blieb auf den Knieen, ungeachtet der Anstrengungen ihres Vaters sie emporzuheben. Er betrachtete sie; bei der Gluth ihrer Bitte, bei dem Glanz ihrer Augen fürchtete er, daß diese neue Phantasie einen Anfall von Wahnsinn zur Folge haben würde. „Man muß denken, wie sie,“ dachte er.

Er zog seine Tochter in seine Arme und sagte:

„Nun ja, die Zustimmung, welche Du von mir verlangst, gewähre ich Dir.“

Sie antwortete an seinem Busen mit dankbarem Herzen; darauf sagte sie gute Nacht und die Stirn hoch, das Auge feucht, der Mund lächelnd, zog sie sich in ihr Kämmerlein zurück.

Niemals hatte Susanne mit mehr Inbrunst zu Gott gebetet, als an diesem Abend.

15.

Am nächsten Tage Mittags erwartete Herr von Ribière, in seinem Cabinet allein, Susanne.

In Herrn von Ribière vereinigte sich der Mensch und der Beamte. Der Mensch, voll von Rechtlichkeit und Güte, hätte die Verurtheilung eines Unschuldigen für das größte Unglück, für ein Verbrechen gehalten. Der Beamte hatte sich so zu sagen ein zweites Gewissen an Stelle des wirklichen gemacht. Ein gefälltes Urtheil war ihm heilig.

Es war nicht das erste Mal seit der Verurtheilung Jacobs, daß er durch diesen Widerstreit von Gefühlen und Gedanken in Conflict gerathen. Er konnte nicht unempfindlich bleiben weder bei den edelmüthigen Vorstellungen seiner Frau, noch bei der Ueberzeugung Esteracs, welcher beständig versicherte, daß Jacob unschuldig sei.

Die gestrige Scene im Forsthause, wo seine Aufmerksamkeit auf zwei verdächtige Menschen gelenkt wurde, beunruhigte ihn. Nichtsdestoweniger konnte er bei der Unzurechnungsfähigkeit Susannens darauf nichts geben.

So stand es bei Herrn von Ribière, als Susanne bei ihm eingeführt wurde.

Sie war ruhiger, als gestern, aber ihre Erscheinung hatte nichts von jener Mischung von Begeisterung und Festigkeit verloren.

„Jetzt werde ich Dich hören, mein Kind,“ sagte der Richter in väterlichem Tone.

Sie blickte Herrn von Ribière mit ihren großen glänzenden Augen an, aus denen Geisteskraft und Muth strahlten.

„Erlauben Sie mir,“ sagte sie, „daß ich etwas weit aushole. An dem nämlichen Tage, wo Jacob, von einer blinden Menge denuncirt, verhaftet und schon vorher verurtheilt wurde, sandte Gott auf meinen Weg die wahren Urheber des Verbrechens; sie richteten auf mich ihre bösen Blicke. Eine geheime Stimme, eine göttliche Stimme sagte mir, daß sie es wären und keine Anderen, welche Simon Bernou ermordeten.“

„Armes Mädchen!“ dachte Ribière. „Der Aberglaube kommt ihrem Wahn zu Hilfe.“

„Diese beiden Menschen, ich sah sie im Gerichtssaal wieder in dem Augenblicke, wo die Jury das Urtheil verkündete. O wenn Sie, wie ich, hätten den Ausdruck ihres Gesichtes beobachten können, ihr fatales Lächeln, Sie hätten eben so wenig gezweifelt, wie ich.“

„Träumereien eines verzweifelten Gehirns!“ sagte der Untersuchungsrichter leise zu sich mit einem Gefühle tiefen Mitleids.

„Seit jenem Tage, Herr, habe ich verstanden, daß der Himmel mir eine heilige Mission aufgetragen hat, diejenige, meinen Jacob der Ehre, der Freiheit zurückzugeben; ich gelobte es mit Leib und Seele. Um zum Ziele zu gelangen, dachte ich, müsse zunächst der Beweggrund aufgedeckt werden. Die Geldtasche Simons, in dem Zimmer Jacobs aufgefunden, zeigte, daß Habsucht die Mörder geleitet hätte. Das gestohlene Geld, sagte ich mir, muß mir den nöthigen Beweis liefern; nach dieser Richtung hin muß ich meine Untersuchungen anstellen.“

Ribière hörte zu, ohne ein Wort zu sagen. Er mußte erstaunen und gab ein Zeichen, fortzufahren.

„Ich sagte mir auch, daß die Mörder ohne Zweifel zu klug wären, um sofort von dem Gelde Gebrauch zu machen. Die Summe bestand in spanischem Geld und ein einziges Stück hätte allen Verdacht erweckt. Aber mehrere Monate warten, die Sache einschläfern lassen, dann das Geld in einer anderen Gegend wechseln, das war ohne Zweifel ihr Vorsatz. Tag und Nacht habe ich sie nicht aus den Augen verloren und alle ihre Schritte beobachtet. Eines Tages kundschaftete ich aus, daß sie nach Vigan wollten. Es war zur Zeit des Marktes, wo so viele Menschen zusammenströmen und wo man leicht fremdes Geld wechseln kann, ohne daß darauf Acht gegeben wird. Glauben Sie, es war ohne Absicht, daß ich unserer lieben kleinen Marie die Idee eingab, ihre Mutter zu bitten, mit ihr nach Vigan zu gehen und mich mitzunehmen?“

„Ah, das warst Du?“

„Ja, ich, und Alles, was ich vorausgesehen, ist eingetroffen. Ich habe den Beweis zurückgebracht, welchen ich liefern wollte. Einer der beiden Mörder war am 4. September in Vigan. Er hat mit Marianno Bedares Geschäfte gemacht, den Ihre Tante Sophie gut kennt, der alle Jahre dort hinkommt und den man aufsuchen kann, wenn man will. Am nächsten Morgen begab ich mich mit meinen kleinen Ersparnissen, die mein Blumenverkauf mir eingebracht, zu Marianno und fragte, ob er mir vielleicht spanisches Geld dafür geben könnte. ‚Ich habe gerade,‘ das waren seine eigenen Worte, ‚von einem Eurer Bergbewohner eine ziemlich große Summe spanischer Goldstücke erhalten, die ich ihm gegen französisches Geld umwechselte.‘ Er zeigte mir das Geld und gab mir für das meinige einen Quadrupel, zwei Dublonen und vier Piaster. Hier sind sie.“

Susanne zog die Geldstücke aus ihrer Tasche und legte sie auf den Tisch.

„Das ist nicht Alles,“ fuhr sie mit Lebhaftigkeit fort. „Von den beiden Mördern war der eine ein Bauer, der andere sein Knecht; ersterer war verschuldet. Die Vorsehung hat es gefügt, daß er Schuldner meines Vaters war und der zweite verliebte sich in mich.“

„Sprecht, sprecht!“ sagte der Untersuchungsrichter mit Spannung.

„Wenige Tage nach dem Viganer Markt spannte der Bauer ein neues Pferd an seinen Karren. Der Knecht, ganz neu gekleidet, hatte eine Kette an seiner Weste und Ringe an seinen Fingern. Die folgende Woche bezahlte der Bauer seine Schuld an meinen Vater, Capital und Zinsen. Zum Beweis haben Sie hier die genaue Abschrift der Note aus dem Register meines Vaters, vom 4. October.“

Und Herrn von Ribière das Stück Papier überreichend, welches sie von ihrem Vater zu erlangen gewußt, fügte sie hinzu:

„Ich war selbst unsichtbarer Zeuge, als der Bauer an Herrn Berard, den Notar, das Geld bezahlte, welchen er für seinen directen Gläubiger hielt. Ah, wenn Sie ihn gesehen hätten, als er hörte, daß er der Schuldner meiner Vaters sei!“

(Forts. folgt.)

Redigirt, gedruckt und verlegt von L. Wildt in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

Nro. 85. Samstag den 22. Juli 1871. 40. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Backnang 41 kr., im Oberamtsbezirk Backnang 43 kr., und außerhalb dieses 48 kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Backnang 1 fl. 25 kr., außerhalb desselben 1 fl. 54 kr. Man abonnirt bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 kr., die zweispaltige das doppelte ꝛc.

Oberamt Backnang.

An die Ortsvorsteher.

Die ungesäumte Einsendung **der Gemeinde- und Stiftungs-Etats** pro 1871/72 wird in Erinnerung gebracht.

Den 20. Juli 1871.

K. Oberamt.
Drescher.

Oberamt Backnang.

An die Ortsvorsteher.

Unter Hinweisung auf die Bekanntmachung vom 4. d. Mts., betr. die Gewährung von Beihilfen an Angehörige der Reserve und Landwehr wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Frist zur Einreichung derartiger Gesuche **am 24. d. Mts.** zu Ende geht.

Den 20. Juli 1871.

K. Oberamt.
Drescher.

Revier Weissach.

Stammholz-Verkauf.

Am **Donnerstag den 27. Juli** aus dem Springstein:

18 Stück Nadelholzlangholz I., 132 Stück II., 92 Stück III. und 179 Stück IV. Classe,

10 Stück Sägholz I. und 78 Stück II. Classe zusammen mit 24,860 C.'; aus dem vorderen Schlegelsberg: 2 Eichen mit 20 C.', ferner wiederholt aus den Distrikten Eichelberg, Trailwald und Kohlhau: 14 Stämme tannen Langholz III. und IV. Cl. mit 355 C.'

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr in Oberbrüden. Von Morgens 7 Uhr an wird das Holz vorgezeigt.

Reichenberg den 17. Juli 1871.

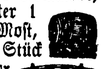
K. Forstamt.
Bechtner.

Backnang.

Fahrniß- und Pferde-Versteigerung.

In der Gantsache des Ludwig Sumser, Mühlenbesitzers hier, kommen am **Mittwoch den 26. d. M.** im öffentlichen Aufstreich von Morgens 8 Uhr an zum Verkauf:

Gold und Silber, Bücher, 2 Gesindebetten, Leinwand, Küchegeschirr, Schreinwerk, darunter 1 Sekretär und 1 Kommode, Faß- und Bandgeschirr, darunter 1 fünfeimriges Faß, ca. 6 Eimer Most, allerlei Hausrath, darunter 97 Stück



Säcke; Vieh, darunter

1 brauner u. 1 schwarzbrauner Wallach; Fuhrgeschirr, darunter 1 großer angemachter Mühlwagen und 1 Bernerwägele, Bauerngeschirr und allgemeiner Hausrath.

Die Liebhaber wollen sich in der unteren Mühle einfinden.

Den 15. Juli 1871.

K. Gerichtsnotariat.
Reinmann.

Herdmannsweiler, Gerichtsbezirks Waiblingen.

Gläubiger-Aufruf.

In Folge Beschlusses der Theilungsbehörde werden die Gläubiger des weil. Friedrich Maier, gewesenen Rößlenswirths dahier, insbesondere auch etwaige Bürgschafts-Gläubiger, aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzumelden, indem sie sonst bei der Verlassenschaftstheilung unberücksichtigt bleiben.

Den 20. Juli 1871.

K. Amtsnotariat Winnenden.
Aff. Haberer.

Marbach a. N.

Murrfloß-Verpachtung.

Auf Georgii 1872 lauft die Pachtzeit über den Betrieb des Floßrechtes auf der Murr ab. Die Wiederverpachtung findet am

Dienstag den 8. August,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause statt, wozu die Liebhaber, hier unbekannte mit Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 17. Juli 1871.

Gemeinderath.
Stadtschultheiß Fischer.

Backnang.

Verkauf eines Gasthofs mit Bierbrauerei.

Aus der Gantmasse des Schwanenwirths Scheytt dahier werden am

Mittwoch den 2. Aug. d. J., Vormittags 9 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich verkauft:

1/2 Mrg. 15,3 Rth. a) Ein 3stockiges Wohnhaus mit dinglicher Schildwirthschaftsgerechtigkeit,

Gasthof zum Schwanen,

mit 2 gewölbten Kellern, 2 heizbaren Wirthschaftszimmern, 1 Metzig, 8 heizbaren und 3 unheizbaren Zimmern, 2 Küchen und 6 Kammern in der Schmidgasse, neben dem Weg und Bäcker Hahn,

B.-V.-A. 12,000 fl.

b) Ein 2stockiges Gebäude hinter dem Wohnhaus, die Bierbrauerei, mit Keller, Stallung und heizbarem Tanz- und Speisesaal und Kammern,

B.-V.-A. 7000 fl.;

c) Eine 2barnige Scheuer neben der Bierbrauerei, mit 2 gewölbten Kellern, Stallung, Böden und angebautem Schwein- und Geflügelstall,

B.-V.-A. 4100 fl.;

1/2 Mrg. 18,5 Rth. Gemüse-, Gras- und Baumgarten mit Wirthschafts-Saal, Kegelbahn, Wirthschaftshalle und 1 gewölbten Lagerbierkeller,

B.-V. A. 1600 fl.

in Bergenäckern, neben dem Weg und Gottfried Bauer.

Das ganze Anwesen ist zu 21,000 fl. gerichtlich taxirt.

Dem Käufer ist zur gleichzeitigen Erwerbung des Mobiliars, wie z. B. von Betten, Schreinwerk, Wirthschafts- und Bierbrauereigeräthschaften, Fässern und drgl. Gelegenheit gegeben.

Die Liebhaber, Auswärtige mit amtlichen Vermögens-Zeugnissen versehen, werden eingeladen.

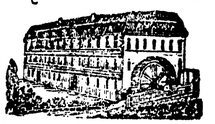
Den 10. Juli 1871.

Rathsschreiber
Krauth.

Oberamtsstadt Backnang.

Verkauf einer Mahlmühle mit Häutewalke.

Aus der Gantmasse des Müllers Ludwig Sumser dahier werden zu Folge oberamtsgerichtlichen Auftrags



am **Donnerstag den 10. August d. J.**

Vormittags 9 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich wiederholt verkauft:

Gebäude:

1/2 Mrg. 13,0 Rth. ein 2stockiges Wohnhaus mit 1 Wohnung und 1 Mahlmühle,